

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2023/2024
		(akademischen Jahr)	
Studiengang:	Soziologie B.A.	Zeitraum (von bis):	25.09.23 - 24.01.24
Land:	Deutschland	Stadt:	Blagoevgrad
Universität:	Technische Universität Dortmund	Unterrichtssprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		ERASMUS	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:			X		
Akademische Zufriedenheit:				X	
Zufriedenheit insgesamt:			X		

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Es war erstaunlich einfach, mich für das Studium zu bewerben. Es gab jedoch recht kurze Fristen sowohl für die Bewerbung bei der Universität als auch für das Einchecken ins Studentenheim, was am Anfang etwas stressig war. Aber die gute Unterstützung dort hat mir geholfen und vieles habe ich dann erst vor Ort erfahren.

Es hat sich als sehr positiv erwiesen, dass mein Stundenplan schon für mich gemacht wurde. Es gab eine vernünftige Auslastung im Stundenplan, und ich fühlte mich gut umsorgt. Obwohl viele Informationen erst in letzter Minute eingingen, verlief der bürokratische Prozess überraschend reibungslos. Sowohl die Koordinatoren als auch die Dozenten waren äußerst hilfsbereit und standen immer zur Verfügung, um Fragen zu beantworten und Jemanden zu unterstützen.

Allgemein gesprochen habe ich eine gute Hilfe erhalten und nur wenige Dinge waren wirklich kurzfristig. Durch das engagierte Koordinationsteam und die unterstützenden Dozenten konnte ich meinen Beginn an der Universität problemlos bewältigen. Die vollständige Versorgung war dabei sehr hilfreich.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Auch wenn ich außer der ERASMUS-Förderung keine weiteren Geldmittel erhalten habe, reicht es gerade aus, um meinen Aufenthalt in Bulgarien zu deckeln. Im Studentenwohnheim in Blagoevgrad und generell vor Ort ist das Preisniveau sehr erschwinglich. Die Lebenshaltungskosten sind ebenfalls vergleichsweise niedrig.

Obwohl die finanzielle Unterstützung im Bezug auf Bulgarien als akzeptabel betrachtet werden kann, könnte sie dennoch als eher begrenzt angesehen werden verglichen mit anderen möglichen Reisebestimmungen. Im Gegensatz zu anderen Zielen ist es besonders erstrebenswert, die finanzielle Unterstützung anzuheben. Sogar kleine Änderungen am Budget könnten dazu beitragen.

Dank der ERASMUS-Förderung konnte zweifellos eine Erleichterungen bei den finanziellen Verpflichtungen erreicht werden, vor allem durch die geringeren Lebenshaltungskosten in Bulgarien. Trotzdem bleibt die Hürde erhalten, eine ausreichende finanzielle Grundlage für potenziell kostenintensivere Reiseziele zu schaffen. Äußerst willkommen wäre daher jegliche Art der zusätzlichen Unterstützung, selbst wenn sie nur geringfügig ausfällt.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Für die Ein- und Ausreise nach Bulgarien reichte überraschenderweise der deutsche Personalausweis, was eine große Erleichterung darstellte. Die Verwendung eines Reisepasses war nicht obligatorisch, selbst für ERASMUS-Reisen. Dies erleichterte die organisatorische Seite meiner Reise.

Wenngleich die Bearbeitung der ERASMUS-Dokumente nicht immer umgehend stattfand, so wurde diese dennoch innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erledigt. Wenige erforderliche Unterlagen machten den Aufenthaltsprozess noch einfacher. Nicht viele erforderliche Dokumente führten zu einem reibungslosen Ablauf ohne größere Probleme.

Der reibungslose Ablauf bei den Einreisemodalitäten sowie die effektive Handhabung meiner ERASMUS-Dokumente haben meinen Aufenthalt sehr angenehm gestaltet. Durch den geringen bürokratischen Aufwand und die eindeutigen Vorgaben zu benötigten Dokumenten wurde der administrative Teil meiner Zeit im Ausland ohne Probleme bewältigt.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Meinen Aufenthalt in Blagoevgrad habe ich trotz der Sprachunterschiede gut gemeistert. Es wurden ausschließlich englische Sprachkurse angeboten, und die Lehrenden verfügten über entsprechende Kenntnisse in der englischen Sprache. Es gab eine erhebliche Verbesserung der Kommunikation im akademischen Umfeld.

Obwohl Bulgarisch sicherlich hilfreich gewesen wäre im täglichen Leben, waren diese Sprachkenntnisse für die Universität oder das Studentenwohnheim nicht erforderlich. Durch den Englischunterricht als Sprache des Unterrichts und das hohe Können der Lehrkräfte fand man sich mühelos im akademischen Umfeld zurecht. Insgesamt war es eine große Erleichterung für mich, dass ich während meines Aufenthalts in Blagoevgrad ausschließlich Englisch verwenden konnte und so nicht auf das Erlernen von Bulgarisch angewiesen war.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Die Anfahrt war recht problemfrei. Der Bus von Sofia her zu nutzen gestaltete sich unkompliziert, und auch das Auffinden des Studentenwohnheims bereitete keine Schwierigkeiten. Schon vorher hatte ich per E-Mail Kontakt aufgenommen und so erfolgreich einen Platz im Studentenwohnheim reserviert. Merkwürdigerweise konnte man die Zahlungen nur vor Ort in bar abwickeln – trotzdem verliefen alle weiteren Abläufe und Formalitäten reibungslos, ohne größere Komplikationen. Die erforderlichen Anmeldungen und allgemeinen bürokratischen Hürden waren auch hier recht gering. Es war nur eine Frage von wenigen Schritten, um meinen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen - alles lief ohne Probleme ab. Das Zimmer wurde mir sofort zugewiesen, und die Anreise sowie Unterbringung verliefen im Großen und Ganzen problemlos. Diese unproblematische Organisation war ausschlaggebend für meine schnelle Eingewöhnung in meinem neuen Umfeld.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Es stellte sich heraus, dass die Ansprechpartner vor Ort überaus hilfsbereit und fachkundig waren. Den ERASMUS-Koordinatoren war es immer möglich, jedes Problem anzunehmen und erfolgreich zu lösen. Sogar die Dozenten haben sich offen und hilfsbereit gezeigt.

Es war beeindruckend zu sehen, wie die Universität trotz ihres kleinen und schönen Campus so viel bieten konnte. Obwohl die Einrichtungen nicht in allen Bereichen dem Weststandard gleichkamen, waren sie mehr als ausreichend für effektives Lernen. Sowohl die preiswerte Mensa als auch die Qualität des Essens waren miteinander verbunden. Trotzdem wurden jeden Tag vollwertige vegetarische Mahlzeiten serviert. Dabei war das Essen nicht nur gesund und reichhaltig sondern auch sehr preiswert - für nur etwa zwischen drei bis fünf Lewa (umgerechnet ungefähr eineinhalb Euro bis zweieinhalb Euro) pro Gericht.

Die Computerräume brauchte ich nicht, da mein eigener Laptop zur Verfügung stand. Trotz der geringen Größe konnte die Bibliothek mit einer spannenden Auswahl überzeugen. Allerdings waren einige Räumlichkeiten etwas verfallen, aber immer noch hygienisch und nicht abschreckend. Auch wenn die Universität nicht das gleiche Maß an Größe und Ausstattung hat wie in Deutschland üblich, war der Campus insgesamt attraktiv gestaltet und verfügte über eine eigene Sportanlage.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Da ich der einzige englische Sprachstudent in meiner Soziologiekohorte innerhalb des ERASMUS Programmes war, wurde mir für einen Großteil des Semesters individueller Unterricht angeboten. Um neue Leute kennenzulernen, verließ ich mich auf das Leben im Studentenheim statt auf Begegnungen mit meinen Mitstudentinnen und Mitstudenten in meinem Fachbereich. Deshalb hatte ich kaum Kontakt zu anderen bulgarischen Soziologiestudenten.

Doch die besondere Unterrichtsform bot eine Möglichkeit zur recht freien Gestaltung des Kurses, sowohl zeitlich als auch hinsichtlich der Form. Anstatt einen konventionellen Lehrplan einzuhalten, wurde der Unterricht oft durch intensive Gespräche und Diskussionen zwischen den Teilnehmern und dem Dozenten geprägt. Die Grenzen zwischen Vorlesung und Seminar verschwammen bei mir oft.

Es wurden Prüfungen sowohl für die Vorlesung als auch das Seminar durchgeführt; dabei variierten die Prüfungstypen zwischen Hausarbeiten, Klausuren und Referaten. In Bezug auf den Anspruch lag das Niveau für die Studenten nicht so hoch wie in Deutschland, was bedeutete, dass einige von ihnen leichter gute Leistungen bei den Prüfungen erbringen konnten. Trotz des niedrigeren Bildungsniveaus im Vergleich zu Deutschland gab es einige Kurse mit spannenden Inhalten, darunter auch "Neue religiöse Bewegungen".

Abwechslungsreich waren die Kurse bereits aufgrund des offeneren Kurblaufs und der Möglichkeit sich an der Gestaltung zu beteiligen. Obwohl es wiederholt deutsche Kurse gab, habe ich auch viel neues Wissen erworben. Alle hatten eine gute Vorbereitung in akademischem Englisch, daher wurde der Kontakt zu den Dozenten als angenehm empfunden trotz variierenden Englischniveaus. Es reichte ein mittleres Englischniveau, um die Anforderungen zu erfüllen. Ich hatte einen Kenntnisstand von B2 erreicht und auch mit einem Niveau von B1 hätte ich es geschafft. Die Freundlichkeit sowie das Entgegenkommen der Professoren fielen positiv auf, zudem wurden ihre Präsentationen insgesamt als passend wahrgenommen. Es wurde nicht ausschließlich Wert auf das universitäre Lernen gelegt, sondern auch teilweise auf Reisen und die Vorstellung des Landes. Durch ihre Einzelunterrichtssituation weichen die Vorlesungen von dem ab, was ich bisher kannte. Sie zeichnen sich durch weniger Input und mehr Austausch aus.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Im Studentenwohnheim habe ich während meines Aufenthalts gewohnt. Obwohl die Wohnverhältnisse gerade noch ausreichten, fiel jeder Aspekt im Vergleich zu Deutschland etwas negativer aus. Mit Abnutzungserscheinungen an mehreren Stellen präsentierte sich das Wohnheim als insgesamt in einem leicht heruntergekommenen Zustand. Trotz fehlender grotesk schlechter Zustände war der Wohnstandard immer noch niedriger im Vergleich zu Deutschland. Sehr günstig war hingegen der Preis von rund 100 Lewa im Monat, zuzüglich einer einmaligen Kaution.

Es galt, die Bezahlung bis zum 25. zu leisten. Die Bezahlung findet ausschließlich in bar statt und muss im entsprechenden Monat an der Universität erfolgen. Zwar war ein Platz im Studentenwohnheim garantiert, aber möglicherweise nicht ausreichend für bestimmte

Wohnansprüche. Aufgrund des niedrigen Preises und der Erfüllung meiner Grundansprüche war ich persönlich zufrieden mit meiner Unterbringung im Wohnheim.

Auch wenn nicht alles reibungslos lief, konnte man ohne Weiteres im Studentenwohnheim wohnen - vor allem für einen recht niedrigen Preis. Darüber hinaus gab es im Wohnheim eine bedeutende Rolle bei der Förderung von sozialen Kontakten. Da ich der einzige deutsche Student inmitten eines überwiegend türkischen und spanischen Austauschstudentenumfelds im Wohnheim war, fanden meine sozialen Interaktionen vor allem dort statt. Ein Großteil der Freundschaften und Bekanntschaften entwickelte sich im Wohnheim, wodurch die Relevanz dieser sozialer Gemeinschaft deutlich wurde.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Es kostet nicht viel, in Bulgarien zu leben. Bei einem Wechselkurs von 1 Lewa zu 50 Cent waren die Lebensmittel günstig, außer den importierten Waren. Die durchschnittliche Lebensqualität war geringer und dies spiegelte sich in den entsprechend niedrigen Kosten wider. Man konnte sowohl in Restaurants gut essen als auch preisgünstig Unternehmungen machen, einschließlich ERASMUS-Reisen.

Trotz des insgesamt niedrigen finanziellen Aufwands konnte die ERASMUS-Förderung den gesamten Aufenthalt nicht ausreichend finanzieren. Trotz der erschwinglichen Lebenskosten war eine zusätzliche Finanzierung erforderlich, da die Fördermittel nicht ausreichten, um alle Ausgaben für den Aufenthalt vollständig zu decken.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Blagoevgrad, eine kleine Stadt, zeichnet sich durch eine Fußgängerfreundlichkeit aus, die es ermöglicht, viele Orte bequem zu erreichen. Busse verkehren mehrmals am Tag zwischen Blagoevgrad und Sofia zu einem erschwinglichen Preis von etwa 6€. Ebenso sind Taxifahrten sehr kostengünstig, und die Stadt verfügt über einen Bahnhof, der Zugreisen ermöglicht.

Die Tickets für Busse und Züge können problemlos auf gängigen Websites erworben werden. Innerhalb der Stadt gibt es auch Busse mit preisgünstigen Fahrkarten, deren genaue Preise mir nicht bekannt sind. Aufgrund der bescheidenen Größe der Stadt sind innerörtliche Busse jedoch oft überflüssig.

Trotz der begrenzten Ausdehnung der Stadt ist Blagoevgrad gut mit dem Rest des Landes vernetzt, was Reisemöglichkeiten und die Erkundung anderer Regionen Bulgariens erleichtert.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Die zwischenmenschlichen Verbindungen während meines Aufenthalts entstanden hauptsächlich durch das Wohnheim. Es gab individuelle Mentoren, die bei Reisevorbereitungen unterstützten, während die allgemeine Betreuung von den Koordinatoren wahrgenommen wurde. Sportliche Aktivitäten wurden durch ein Fitnessstudio und das Sportareal der Universität ermöglicht.

Das Knüpfen von Kontakten zu Einheimischen gestaltete sich aufgrund mangelnder Englischkenntnisse als herausfordernd. Dennoch gab es im Stadtzentrum die American University, welche amerikanische Studenten beherbergte und somit über ausgezeichnete Englischkenntnisse verfügte. Blagoevgrad präsentierte sich als eine kleinere Stadt mit einer begrenzten Anzahl an ERASMUS-Studenten und lokalen Kontakten.

Die ERASMUS-Studenten zeichneten sich durch ihre Offenheit und Freundlichkeit aus, auch wenn ihre Englischkenntnisse unterschiedlich waren. Die familiäre Atmosphäre förderte einen starken Zusammenhalt unter den ERASMUS-Studenten, trotz begrenzter Vielfalt in den sozialen Kontakten aufgrund einer Gesamtanzahl von etwa 30 weiteren ERASMUS-Studenten in Blagoevgrad.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Blagoevgrad, obwohl kleiner, hat eine solide Auswahl an Clubs und Bars zu bieten. Der Eintritt in die Clubs ist erschwinglich, und auch die Preise in den Bars sind angemessen. Als alternative Option für einen Kurztrip ist Sofia gut erreichbar.

Die Nähe eines 24-Stunden-Supermarkts neben dem Studentenwohnheim sowie eines LIDL in Gehweite erleichtert die Versorgung. Die bergige Lage von Blagoevgrad bietet zudem gute Möglichkeiten zum Wandern.

Die ERASMUS-Reisen waren äußerst interessant, darunter ein beeindruckender Ausflug zu den Rila Seen. Auch Reisen in die Türkei und nach Rumänien waren möglich. Die Bedeutung von Reisen als integralen Bestandteil der ERASMUS-Erfahrung, sowohl als persönliche Bereicherung als auch als Werbemaßnahme für das Land und die Universität, wurde betont. Blagoevgrad bietet mit Kinos, Bars, Clubs und Spielhallen eine breite Palette an Freizeitbeschäftigungen. Allerdings, aufgrund der bescheidenen Größe der Stadt, mag es in dieser Hinsicht sicherlich spannendere Reiseziele geben.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

An der Universität war ein Bankautomat verfügbar, der sogar in deutscher Sprache bedient werden konnte. Die Empfehlung für eine Auslandsversicherung wurde ausgesprochen, obwohl ich sie persönlich nicht in Anspruch genommen habe.

Durch die EU-Zugehörigkeit war das Internet in meinem Vertrag inkludiert. Auch wenn ich es selbst nicht genutzt habe, konnten einige meiner Freunde über einen ERASMUS-Koordinator einen Nebenjob finden.

Die Informationen auf der Internetseite waren eher knapp gehalten, weshalb es wahrscheinlich sinnvoll wäre, bei Interesse direkt Kontakt zu den Koordinatoren aufzunehmen.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Blagoevgrad bietet sich besonders für Menschen an, die möglicherweise von zu vielen sozialen Kontakten überfordert sind oder die einen ruhigeren Aufenthalt im Ausland bevorzugen. Trotz seiner geringeren Größe bietet die Stadt kulturell interessante Angebote und Unterstützung von Seiten der Universität.

Sowohl das Bildungsniveau als auch der Lebensstandard sind spürbar niedriger im Vergleich zu Deutschland, jedoch gleichzeitig kostengünstiger. Die Erfahrung, die ich gemacht habe, war interessant, und ich bin froh, sie erlebt zu haben. Dennoch handelt es sich nicht unbedingt um das spektakulärste Reiseziel für ein Auslandsjahr, das man sich aussuchen kann.

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: **NEIN:**

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!